



KURT-HUBER-GYMNASIUM  
BILDUNG · RESPEKT · VERANTWORTUNG

Modus  
SCHULE

4. Pädagogischer Elternbrief - Oktober 2020

### Die neue Klasse – „Ich bin Ich und Du bist Du, das sind Wir“<sup>1</sup> auch am Gymnasium

Liebe Eltern,

nachdem wir uns in den ersten Elternbriefen mit methodischen Lerngrundlagen an Sie gewandt haben, möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten die sozialen Dynamiken eines Klassengefüges informativ näher bringen. Denn manchmal sind die Vorgänge, die sich in der Schule abspielen und die Kinder über den Unterricht hinaus beschäftigen können, den Eltern leider gar nicht bekannt.

Ihr Kind in seiner neuen Klasse: Sich in seinem sozialen Umfeld wohl zu fühlen, sichert und steigert nicht nur die Leistungsfähigkeit, sondern wirkt sich auch langfristig positiv auf das Selbstwertgefühl Ihres Kindes aus. Sicherlich kann sich das einmal erworbene Selbstbild auch im Erwachsenenalter durch weitere Erfahrungen und Lernprozesse ändern. Doch erste Lebenserfahrungen des sozialen Lernens sind prägend.

🔍 Könnte man am Ende der Schullaufbahn plastisch sehen, was Ihr Kind sozial gelernt hat, so würden junge Erwachsene unsere Schule verlassen, die nicht nur ein Abschlusszeugnis hätten, sondern auch einen kleinen Schlüsselbund in ihren Händen hielten. Daran baumelten Schlüssel, die für ihre **Sozial-** und **Selbstkompetenz** stünden. Die Anzahl der Schlüssel wäre mehr oder weniger zahlreich, aus unterschiedlichen Materialien verarbeitet und zeigten verschiedene Größen und Formen. Diese Schlüssel stehen sinnbildlich für die **Schlüsselqualifikationen**, die in der Berufswelt eine mindestens so große Durchschlagskraft haben, wie eine Abiturnote! 🔍

Aus diesem Grund legen wir bereits ab der 5. Jahrgangsstufe einen pädagogischen Schwerpunkt auf die Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz unserer Schüler<sup>2</sup>. Sie sollen sich neuen Herausforderungen gewachsen sehen, sich selbst vertrauen, eigenverantwortlich handeln, angemessen mit anderen kommunizieren, kompromissfähig sein und Konflikte konstruktiv lösen. Es ist völlig normal, dass Konflikte und Auseinandersetzungen auftreten, wenn Kinder mit Gleichaltrigen und Erwachsenen interagieren. Die Vielfalt sozialer Differenzen ist groß, können auf Grund schulorganisatorischer Gegebenheiten (z.B. Schularartwechsel), entwicklungspsychologischer Prozesse (z.B. Pubertät) oder auch spontan und quasi unvorhersehbar auftreten. Bei jedem Konflikt gilt es stets Ursachen und Zusammenhänge für einen Lösungsprozess individuell zu berücksichtigen. Aus diesem Grund finden Sie hier auch nicht eine ultimative Tipp-Sammlung, sondern zunächst etwas Theorie, Einblick in die schulin-

---

<sup>1</sup> In Anlehnung an Irmela Brender

<sup>2</sup> Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird im Text das generische Maskulinum verwendet. Gemeint sind jedoch immer alle Geschlechter.

terne Präventionsarbeit und – damit verbunden – einen Überblick über schulinterne Ansprechpartner. Folglich besteht dieser Elternbrief aus zwei Teilen:

- (1) Wo steht der Einzelne in der Klasse? – Gruppendynamische Prozesse allgemein
- (2) Was passiert da in der Schule? – Prävention und Intervention am KHG

### **(1) Wo steht der Einzelne in der Klasse? – Gruppendynamische Prozesse allgemein**

Der Mensch ist ein Herdentier! Die Bedeutung des Sozialverbands liegt unserer biologischen Natur zu Grunde. Insbesondere in der Jahrgangsstufe 5 tritt diese „Herdentiersituation“ mit dem Übertritt in eine andere Schulart auf. Anfänglich orientieren sich die Kinder in ihrer neuen Gruppe und „beschnuppern“ sich gegenseitig. Ungefähr ab den Herbstferien bis zum Ende des ersten Halbjahres beginnt die Klasse sich sozial zu strukturieren: Schüler finden sich zu Kleingruppen zusammen, Anführerrollen werden ausgehandelt, „Klassenclowns“, Außenseiter oder Vermittler nehmen ihre Rollen (un-) gewollt ein. In einigen Klassen erfolgen diese Findungsprozesse fast unmerklich und freundlich, während in anderen Klassen regelrechte „Machtkämpfe“ ausgefochten werden müssen. Die Qualität der Gruppenbildungsprozesse hängt stark davon ab, mit welchen Mitteln sich die Schüler ihre Gruppenpositionen erarbeiten: Aggressives oder angeberisches Verhalten, Ärgern oder gar soziale Ausgrenzung Einzelner sind kennzeichnend bei negativen Gruppenbildungsprozessen. Problematisch sind Publikumseffekte und Parteinahmen.

Am Gymnasium treten verstärkt Koppelklassen auf. An sich stellen diese phasenweise durchmischten Klassen wieder eine neue Gruppe mit neuen Positionen einzelner Schüler dar, die nicht mit denen der eigentlichen Klasse übereinstimmen müssen. Erfreulicherweise ist hier manchmal zu beobachten, dass vermeintliche Außenseiter einer Klasse sich in diesen Gruppen wohl fühlen und klassenübergreifende Freundschaften schließen können. Außerschulisch trifft dies beispielsweise auch auf Sport- und Musikgruppen zu.

Wie bereits erwähnt, ist der Schulartwechsel ein vorhersehbares Moment, große gruppendynamische Prozesse in Gang zu setzen: Eine neue Klasse wird schulorganisatorisch gebildet, bestehende Freundschaften werden räumlich getrennt, andere Freunde wechseln gemeinsam in die Klasse. Beide Umstände können Vor- und Nachteile mit sich bringen. Einerseits bieten sich für die Kinder Chancen, neue Freundschaften zu knüpfen und alte Vorgeschichten (z.B. Konflikte mit Mitschülern, Lehrern) zurücklassen zu können. Andererseits kommt es auch vor, dass Freundschaften sich auflösen, wenn Freunde gemeinsam eine Klasse besuchen „dürfen“ oder alte Allianzen konfliktbehaftet sind. Auch bedeutet eine organisatorische Trennung (Klasse oder Schulart) von Freunden nicht, dass ihre Freundschaft zwangsläufig auch im privaten Bereich beendet ist. Trotz unterschiedlicher Lebenswege können bestehende Freundschaften ein Leben lang gepflegt werden.

Eine Gruppe bildet sich, in dem sie sich von anderen abgrenzt und sich definiert. Sie entwickelt ein „Wir“-Gefühl und fördert durch verbindenden Rituale und den Konsens was „cool“ ist ihren Zusammenhalt. Meistens rauft sich die Klasse gut zusammen, auch wenn diese anfängliche Phase die eine oder andere Turbulenz mit sich bringt. Erfahrungsgemäß gelingt die Bildung der Klassengemeinschaft umso besser, wenn teambildende Maßnahmen eingesetzt werden.

### **(2) Was passiert da in der Schule? – Prävention und Intervention am KHG**

Der gelingende Start ins KHG wird von Anfang an nicht dem Zufall überlassen: Schulorganisatorisch kümmert sich Frau Schlicht (Unterstufenbetreuerin) u.a. um die erste spannende Zeit. In zahlreichen Absprachen mit vielen weiteren Mitgliedern der Schulfamilie organisiert sie z.B. den ersten Schultag. Eine feierliche Begrüßung und Aufnahme an unserer Schule, ein erstes Kennenlernen des Schulgebäudes, der Lehrer und der Klassenmitglieder standen auf dem Programm. Vielleicht hat Ihr Kind

Ihnen auch von der Schulhausführung oder den netten Tutor erzählt? Dank derer ist das noch fremde Schulgebäude jetzt schon bekannter oder der eine oder andere hilfreiche Tipp von Schüler zu Schüler wurde vermittelt.

Unsere Tutoren sind erfahrene Schüler der 9. Jahrgangsstufe, die sich gerne für den gelingenden Start unserer Kleinsten einsetzen, die 5. Klassen während des ersten Jahres besuchen oder gemeinsam Unternehmungen planen. Die Ausbildung zum Tutor erfolgt für gewöhnlich bereits in den Sommermonaten durch die Diplom-Sozialarbeiterin Frau Gesche Fehn, den Diplom-Sozialarbeiter Herrn Christian Eppelin sowie die Diplom-Sozialpädagogin Frau Sabine Becker. Diese drei Mitglieder unserer Schulfamilie unterstützen als Team der Jugendsozialarbeit (JSA) die Schüler und Lehrer im Alltag und bei auftretenden Schwierigkeiten. Sie sind auch für die Elternschaft wertvolle Ansprechpartner.

Ihr Kind lernt die Mitglieder des JSA-Teams im Laufe des Schuljahres noch bestens kennen: In den drei aufeinander aufbauenden Bausteinen „Ich“, „Du“, „Wir“ erfolgt eine spielerische Auseinandersetzung mit eigenen Werten und Vorstellungen, die Beachtung eines respektvollen zwischenmenschlichen Umgangs und die Formulierung von Klassenregeln. Durch diese teambildenden Maßnahmen wird der Grundstein einer gelingenden Gemeinschaft gelegt, die – bunt zusammengewürfelt – ein paar Schuljahre bestehen kann. Doch Gruppen, auch gut funktionierende, verändern sich im Laufe der Zeit. Dies ist ein normaler Prozess. Sollten gruppenspezifische Prozesse sich jedoch negativ entwickeln, steht das Team der JSA mit Rat und Tat den Klassen aller Jahrgangsstufen zur Seite. Ihr Handlungsrepertoire ist vielfältig, so dass für große und kleine Probleme Lösungsansätze gefunden werden können. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und gemeinsame Gestaltung von Interventionsarbeit bilden die Grundlage der kooperativen Zusammenarbeit von Ratsuchenden und dem JSA-Team.

Sollte Ihrem Kind also mal irgendwo der Schuh drücken, kann es in der Schule selbst den Kontakt zu *Gesche*, *Sabine* oder *Christian* suchen, sich die Sorgen von der Seele sprechen und wird darin unterstützt, das Problem zu bewältigen. Doch manchmal kann es natürlich sein, dass Sie Eltern sich Sorgen um Ihr Kind machen und sich mit einer Fachkraft austauschen wollen. Sie können Frau Fehn, Frau Becker und Herrn Eppelin bequem über mykhg mit der Adresse [jugendsozialarbeit@mykhg.de](mailto:jugendsozialarbeit@mykhg.de) erreichen. Denkbar ist das dann der Fall, wenn Ihr Kind sich in seinen Wesenszügen merklich verändert, sich zurück zieht, keinen Anschluss in der Klasse findet und darunter leidet oder häufig niedergeschlagen ist.

Doch...steht die neuartige Launenhaftigkeit des Sprösslings oder sein Rückzug aus der elterlichen Fürsorge tatsächlich für ein „Problem“ oder kündigt sich womöglich nur die sagenumwobene Pubertät an? Das kann manchmal nicht ganz leicht zu erkennen sein, gelingt jedoch leichter, wenn das Kind gern und viel von seinen „außer Haus“-Erlebnissen erzählen mag. Vielleicht nehmen Sie diesen informativen Brief zum Anlass und fragen demnächst bei Ihrem Kind nach.

Wie fühlt sich Ihr Kind in der neuen Klasse?

Konnte Ihr Kind bereits Kontakte knüpfen konnte?

☐ Ermutigen Sie Ihr Kind, mit neuen Mitschülern ein Treffen zu planen bzw. in Kontakt zu treten.

☐ Helfen Sie Ihrem Kind dabei, alte Kontakte zu pflegen.

Wir hoffen, wir konnten Ihnen wertvolle Einblicke in die Arbeit an unserer Schule geben und Sie mit interessanten fachlichen Informationen bereichern.

Viele Grüße,

Diana Martinis für das Beratungsteam

Verwendete und weiterführende Literatur:

Geist, Alexander, StD, Staatlicher Schulpsychologe, Supervisor (BDP) © Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage 2016  
Graf, Doris: Mobbing in der Schule – Grundsätzliches und Prävention, © Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage 2012  
Olweus, Dan: Gewalt in der Schule, Verlag Hans Huber Bern, 2004